

AUFTRÄGE

Arbeitsauftrag zum Kontext 1: Schiller

Kommentar oder blosse Nachahmung? – Anleitung zu einem Textvergleich

Vergleichs-Materialien:

Schiller, «*Der Taucher*»

Material 1: «Intertextualität: Texte sind aus Texten gemacht»

Aufträge:

1. Prüfen Sie, ob sich, über den Titel hinaus, Indizien dafür finden, dass Schillers Ballade «*Der Taucher*» in Kluges Text präsent ist. Vergleichen Sie dabei nicht nur das Wortmaterial der beiden Texte, sondern auch deren inneren Bau, d.h.: Stellen Sie die Personen und ihre Rollen, wichtige Handlungsphasen und -elemente sowie den Ausgang des Geschehens in einer schematischen Darstellung möglichst beziehungs- und kontrastreich gegenüber.
2. Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus dem Vergleich? Wie erscheinen Ihnen, von Kluges Prosa-Text hinüberschauend, Personen und Vorgänge in der Ballade?
Wechseln Sie versuchsweise Standort und Blickrichtung: Prüfen Sie, ob sich Schillers Gedicht auch lesen lässt als «*Kommentar zu Kluge*». Und wenn ja: Wie hat die Beschäftigung mit der klassischen Ballade Ihren Blick auf die Personen und die Handlung im modernen Prosa-Text verändert?
3. «*Romeo und Julia auf dem Dorfe*» titelte Gottfried Keller eine 1856 erschienene Novelle. Keine kluge Entscheidung, urteilte der deutsche Schriftsteller Berthold Auerbach: «Der Titel versetzt in jene Literatenliteratur, die nicht vom Leben ausgeht, sondern von der gedruckten Welt und ihren Erinnerungen, und die doch wohl nun überwunden ist.» Keller verteidigte seine Titelwahl:

Dagegen muss ich den Titel ... in Schutz nehmen. Erstens ist ja das, was wir selbst schreiben, auch auf Papier gedruckt und gehört von dieser Seite zur papiernen Welt, und zweitens ist ja Shakespeare, obgleich gedruckt, doch nur das Leben selbst und keine unlebendige Reminiszenz. Hätte ich keine Bemerkung ... über die Ähnlichkeit mit dem Shakespeareschen Stoffe gemacht, so hätte man mich einer gesuchten und dämlichen Wiederholung beschuldigt, während, jene kurze Notiz vorausgesagt, die Geschichte dadurch eine berechtigte Pointe erhielt, denn diejenigen, welche an «*Romeo und Julia*» nicht einmal gedacht hätten, und solcher sind viele, da man heutzutage ziemlich gedankenlos liest, würden alsdann die Sache für viel zu krass und abenteuerlich erklärt haben.»

Wie würden Sie Kluges Titel in Schutz nehmen gegen die von Auerbach formulierte Kritik? Sammeln Sie Argumente für eine kurze Entgegnung!

Arbeitsauftrag zum Kontext 2: Minnesang

«Wer hat Euch, lieber Mann, zu dieser Not gezwungen?» – Analyse eines zeitlosen erotischen Beziehungssystems

Vergleichsmaterialien:

Material 3: Ulrich Müller, *Der sogenannte Minnesang*

Material 4: Herr Albrecht von Johansdorf, *Ich fand sie unbewacht*

Auftrag

Lesen Sie den einführenden Text zum sog. *Minnesang* und dazu das Gedicht «*Ich fand sie unbewacht*» von Albrecht von Johansdorf. Nutzen Sie die erworbenen Kenntnisse, um die Personenkonstellation und das *Beziehungssystem* in der höfischen Minne und in Kluges Text zu vergleichen, d.h. sammeln Sie Ähnlichkeiten und Differenzen. Stellen Sie das historische Muster und seine moderne Aktualisierung in einer schematischen Darstellung gegenüber.

Arbeitsauftrag zum Kontext 3: Fatal Attraction: Sirene, Sphinx und Vamp

Vergleichsmaterialien:

Material 5: Informationstext mit 1 Abbildung & Abbildungshinweisen

Aufträge

1. Studieren Sie den Informationstext «Fatal Attraction: Sirene, Sphinx und Vamp» sowie die entsprechenden Illustrationen.

Der Annäherungsversuch an Frau von Schaake, die alle Männer in ihren Bann zieht, erweist sich in Kluges Text als unterschätztes Wagnis mit beinahe fatalem Ausgang. Vergleichen Sie Kluges literarische Inszenierung eines gefährvollen erotischen Abenteuers mit ausgewählten Abbildungen, d.h.: Lesen und deuten Sie Personen und Beziehungen im «*Taucher*» auf dem Hintergrund eines jahrhundertealten, von Männern geschaffenen Klischees, das die Frau auf die Rolle eines bedrohlichen Ungeheuers festlegt.

2. Wie viele Maler des 19. Jahrhunderts griff auch Sigmund Freud zurück auf Stoffe der antiken Mythologie, um Vorgänge der menschlichen Innenwelt bildhaft darzustellen. 1900 erschien «*Die Traumdeutung*», eine Studie, in der sich Freud mit den symbolisch verschlüsselten Bildern beschäftigt, die das Unbewusste produziert.

Studieren Sie die folgende Passage aus der «*Traumdeutung*». Riskieren Sie eine psychoanalytische Deutung dessen, was sich in Kluges «*Taucher*» im Wasser, Sinnbild des Weiblichen und des Unbewussten, abspielt.

«Mit *wilden Tieren* symbolisiert die Traumarbeit in der Regel leidenschaftliche Triebe, sowohl die des Träumers als auch die anderer Personen, vor denen der Träumer sich fürchtet, also mit einer ganz geringfügigen Verschiebung die Personen selbst, welche die Träger dieser Leidenschaften sind. ... Man könnte sagen, die wilden Tiere dienen zur Darstellung der vom Ich gefürchteten, durch Verdrängung bekämpften Libido.»¹

¹ Freud Sigmund, *Die Traumdeutung* (S. 399); in: Studienausgabe, Bd. 2, hrsgg. von A. Mitscherlich u.a., Frankfurt a.M.: S. Fischer-Verlag, 1972.